

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 M. 15 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N^o 20.

Samstag, den 18. Februar 1893.

10. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Wildbad.

Stammholz-Verkauf.

Am nächsten
Freitag, den 24. ds. Mts.
vormittags 11¹/₂ Uhr



werden auf dem
hiesigen Rat-
hause im öffent-
lichen Aufstreich
verkauft:

aus Stadtwald Sommersberg, Abt. 8

Wildbaderhang:

399 Tannen I.—IV. Cl. mit 609,17 Fm.;

aus Stadtwald Wanne, Abt. 1 Blödherrain:

234 Tannen I.—V. Cl. mit 416,14 Fm.,

3 Ferkeln II. u. III. „ 1,63

aus Stadtwald an der Linie, Abt. 10

Kellerloch:

29 Buchen I. u. II. Cl. mit 26,74 Fm.

Liebhaber sind eingeladen.

Den 17. Februar 1893.

Stadtschultheißenamt:
Bäzner.

Wildbad.

Neufruten-Verein.

Sonntag, den 19. Februar 1893
nachmittags 3 Uhr

Versammlung
im Gasthaus z. gold. Stern.

Vollzähliges Erscheinen erwünscht.

Der Vorstand.

Circa 13—15 Ctr.

Sen & Dehnd

hat zu verkaufen.

G. Rieginger,

Oliven-
Salat-
Lampen-
} **Del**

in guter Ware bei

Fr. Funt,
Nachfolger: G. Lindenberger.

Schöne

Birnschnitz und
Zwetischen

empfehlen

Chr. Batt.

Wildbad.

Bekanntmachung.

Heute Samstag, den 18. ds. Mts., Abends 7 Uhr
findet im

Gasthof zum Graf Eberhard

eine Besprechung, betreffs der Einführung der elektrischen Beleuchtung in hiesiger Stadt, statt; wozu ich die Einwohnerschaft hiemit freundlich einlade.

Den 16. Februar 1893.

Stadtschultheiß Bäzner.

Spar- & Vorschuß-Bank Wildbad

eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Die jährliche

General-Versammlung

findet am

Sonntag, den 19. Februar 1893

nachmittags 4 Uhr

bei Wilh. Funt, Gasthaus z. Graf Eberhardt hier,
mit folgender

Tagesordnung

statt:

- 1) Rechenschaftsbericht pro 1892;
- 2) Genehmigung der Bilanz pro 31. Dezember 1892;
- 3) Erteilung der Entlastung an den Vorstand und Aufsichtsrat;
- 4) Festsetzung der Dividende pro 1892;
- 5) Statutengemäße Neuwahl in den Vorstand und Aufsichtsrat.

Zu dieser Generalversammlung laden wir unsere Genossenschaftsmitglieder mit dem Anfügen ein, daß die Bilanz und Jahresrechnung vom Montag, den 13. ds. Mts. an in unserem Geschäftslokale aufgelegt sind und den Mitgliedern ein Abdruck derselben an der Generalversammlung eingehändigt werden wird.

Wildbad, am 10. Februar 1893.

Der Vorstand:

Fritz Treiber, C. Bäzner, W. Ulmer jr.

Die Versicherung gegen die am 23. Februar ds. M. stattfindende Auslosung von

4% Württ. Hypothekenbank-
Pfandbriefen

übernimmt

Bankkassier Bätzner.

Zu verkaufen:

Einen Acker im Hochwiesenweg neben Schuhmacher Krauß u. Maurermeister Bogenhardt hat zu verkaufen und kann jeden Tag ein Kauf mit mir abgeschlossen werden.
 Alt Johann Friedr. Dreiber, gegenüber dem Schulhaus.

la franz. Edelmaronen

la gar. reines Schweine-Schmalz

1 neue amerik. Apfelschnitz

„ „ türk. Zwetschgen

„ „ ital. Kirschen &

„ „ „ Prünellen;

gutkochende Hülsenfrüchte:

Erbesen, Bohnen & Linsen

empfiehlt und bittet um geneigten Zuspruch
 Chr. Brachhold.



Konfirmanden-Hüte

in schönster Auswahl.

Karl Kometsch, Kürschner.

Wegen baldigem Wegzug verkaufe ich um zu räumen:

Kirschwasser

per Liter 2 M. 80

Sesfenbranntwein

per Liter 2 M. 50

W. Kübler Ww.

Ziehung 20. Februar 1893!

In Deutschland gestattete

Stadt Barletta-Loose.

Jedes Los gewinnt sicher 80 M.

Haupttreffer: 2 Mill. 1 Mill.

500 000 Mk. 400 000, 300 000, 200 000, 50 000.

Ein Original-Loos Mk. 5.—.

auf monatl. Einzahlung. Porto 30 f. Gewinnliste gratis versend.

Wilh. Zimmermann,

Bank-Agentur

Köln a. Rh., Palmstrasse 9.

Befe

ist zu haben bei

Chr. Batt.

Schleuderhonig

empfiehlt

Chr. Pfau.

Konfirmanden-Knzüge

sind vorrätig am Lager billigt bei

G. Nieringer.

W i l d b a d.

Großes Schuhwaren-Lager-Empfehlung

den verehrten Einwohnern Wildbads und Umgebung.



Es sind am Plage von den feinsten bis zu den stärksten Stiefel u. Schuhe jeder Art, für Herren, Damen u. Kinder als: Herren-Zug- u. Hackenstiefel, schwarze Lasting-Zug-Schuhe, Schnür-, Segel-, Stramin-, Plüsch- u. gelbe Leder-Schuhe, Arbeiterstiefel, hohe Zungenstiefel und Wald-Schuhe.

Für Damen, feinste Stiefel, schwarze Lasting-Zug-Schuhe, Staub- und gelbe Leder-Schuhe, feine Ballschuhe. Für Mädchen u. Kinder, von den kleinsten an, Zug-, Schnür-, Zeug-, Knopf- u. Hackenstiefel, auch verschiedene Sorten Schuhe.

Anfertigung nach Maß. Reparaturen werden schnell, pünktlich und billig ausgeführt.

Achtungsvoll

Wilhelm Dreiber, Schuhmacher
 hinter dem Hotel Klumpp.

Zahntechniker

A. Biber, Pforzheim

(am Bahnhof. Neben dem grünen Hof)

Schmerzlose Zahnoperationen. Zähne ziehen.

Zähne plombieren.

Zähne einsetzen

Zu den billigsten Preisen.

Sprechstunden täglich von 8—5 Uhr, Sonntag ausgenommen.



Weinhandlung



Gustav Hammer Hauptstrasse 103

empfiehlt:

Medicinal- & Dessert-Weine

alle Sorten fremde und Landweine,

Mousierende Weine,

sowie sämtliche Spirituosen.

Bettfedernreinigung.

Das Reinigen und Dämpfen älterer Bettfedern besorgt auf das sorgfältigste und billigste

Wilh. Allmer.

W i l d b a d.

Geld-Lotterie z. Restauration der Kirche (altroman.

Stils) in Brenz OA. Heidenheim. Lose à 2 Mk.

Ziehung am 6. April 1893.

sind zu haben bei

Carl Wilh. Bott.

Rundschau.

Stuttgart, 13. Febr. Gestern früh starb erschütternd rasch, nachdem er noch Tags zuvor in gewohnter Weise seinen Amtsgeschäften nachgegangen war, an Herzlähmung der Präsident der K. Oberregierung Wilhelm von Bägner, zugleich Vorstand der Landgestüts-Kommission, außerordentliches Mitglied des K. Geheimrats und lebenslängliches Mitglied der Kammer der Standesherrn. Er hatte vor kurzem, veranlaßt durch asthmatische Beschwerden, um seine Pensionierung gebeten. Präsident v. Bägner hat die Laufbahn eines Regiminalisten durchgemacht, die ihn seiner Befähigung nach von den unteren Verwaltungsstellen der Reihe nach bis zu der hohen Stelle eines Präsidenten im Ministerium des Innern und Stellvertreters des Ministers gebracht. Geboren am 21. April 1824 in Calw trat er schon im Jahr 1838 als Juzipient beim Oberamt Calw ein, setzte daneben aber den Besuch der Lateinschule und privater Studien fort und bezog im Jahre 1842 die Landesuniversität. Nach Erstlegung der beiden höheren Staatsprüfungen wurde er im Jahre 1851 als Kanzlei- und Kollegialhilfsarbeiter zur Zentralstelle für Handel und Gewerbe einberufen. Vom 21. Dezember 1857 bis 25. April 1866 war er Oberamtmann in Neuenbürg, von da an bis 1870 — seit 1868 mit dem Titel und Rang eines Regierungsrats — Oberamtmann in Tübingen; in beiden Bezirken hat er sich durch umsichtige und gewissenhafte Führung der Verwaltung, durch persönliche Anregung und Vortreibung neuer Wohlfahrtsanrichtungen und durch freundliches Entgegenkommen gegenüber den Wünschen und Interessen des Bezirksangehörigen den bleibenden Dank der letzteren und ein ehrendes Andenken erworben. Im Juni 1870 ins Ministerium des Innern berufen, wurde er im Jahre 1873 Oberregierungsrat und nahm an den gesetzgeberischen Arbeiten, welche den Ereignissen des Kriegsjahrs folgten, namentlich auf dem Gebiet des Gewerbewesens, regen Anteil und versah daneben der Reihe nach die verschiedenartigsten Funktionen. Der verstorbene hat sich in allen Beziehungen als ein durchaus ehrenhafter Charakter und als ein wohlwollender Vorgesetzter bewährt. Im Dezember 1884 wurde er zum lebenslänglichen Mitglied der Kammer der Standesherrn ernannt, im September 1887, nach dem Tode des Staatsministers v. Hölder als außerordentliches Mitglied in den Geheimrat berufen. Auch sonst wurde seine vielseitige und erfolgreiche Thätigkeit an Allerhöchster Stelle durch zahlreiche Ordensauszeichnungen anerkannt.

Stuttgart, 13. Febr. Seine Königliche Majestät haben auf die Anzeige vom Ableben des Vorstands der Kgl. Oberregierung, Präsidenten v. Bägner, dessen Hinterbliebenen, ebenso wie den Mitgliedern der Oberregierung Allerhöchst Ihre aufrichtige Teilnahme an dem schweren Verlust, den dieselben durch diesen Todesfall erlitten haben, aussprechen zu lassen geruht.

Stuttgart, 7. Febr. Der 11. Bundestag des württemb. Kriegerbundes wird nach den getroffenen Bestimmungen am 22. Mai (Pfingstmontag) in Gßlingen abgehalten werden. Der nächste Abhaltungsort wird aus dem Donaufreis gewählt werden.

Canstatt, 15. Febr. In letzter Nacht

wurde aus einem hiesigen Goldwarenladen in einer der frequentesten Straßen durch Ausschließen eines Kolladens und Einbrechen einer Fensterscheibe ein Ringkästchen mit 48 goldenen Ringen, 4 goldene Armbänder, ein silbernes Armband und 2 Garnituren goldene Kragenknöpfe im Gesamtwert von 586 M. gestohlen. Nach dem oder den Dieben wird gefahndet.

— In einer Wirtschaft in Neckarsulm spielte der dortige Fabrikarbeiter Lurz aus Alalen mit einem geladenen Revolver. Dabei ging ein Schuß los und traf den Fabrikarbeiter Uebele aus Heilbronn (Kameraden des Lurz) in die Brust. Die Verwundung soll eine schwere sein. Lurz stellte sich selbst dem Gericht.

— Im allg. Krankenhaus in Heidenheim a. B. verstarb dieser Tage ein ganz absonderlicher Mann, nämlich ein Küfer von Heuchlingen, einer benachbarten Gemeinde von Gerstetten. 7mal legte er in seinem langen Lebenslaufe Hand an sich, und wurde bis auf das letztmal immer wieder zum Leben zurückgebracht. Einmal sprang er in selbstmörderischer Absicht in eine Hölle, ein andermal knüpfte er sich auf, wurde aber noch rechtzeitig abgeschnitten, einmal versuchte er sich die Pulsader zu öffnen, einmal trieb er sich 3 Nadeln in die Brust, die mit Zangen wieder ausgezogen werden konnten, vor etwa 15 Jahren nahm er eine bedeutende Selbstverstümmelung an sich vor, die aber nur ein kurzes Bettlager nach sich zog, dann war er wieder hergestellt. Er litt auch an einem großen Bruch, den er sich selbst aufschnitt, diese Operation führte dann endlich seinen Tod im Krankenhaus Heidenheim, wohin er noch geschafft werden konnte, herbei.

Münsingen, 14. Febr. Unter ungewöhnlich großer Beteiligung wurde heute der im 85. Lebensjahre verstorbene resignierte Oberamtskriegerarzt Hermann beerdigt. Im vorigen Jahre legte er sein Amt nieder, das er mit seltener Pfllichttreue und Gewissenhaftigkeit 54 Jahre verwaltete. Von der Regierung wurden seine Verdienste anerkannt durch Verleihung der goldenen Zivilverdienstmedaille und des Friedrichsordens. Auch der Gemeinde und der Kirche widmete er seine Kräfte. Viele Jahre hindurch war er Gemeinderat, Waisenrichter und Kirchengemeinderat, sowie Mitglied der evangelischen Landessynode. Der allezeit freundliche, wohlwollende und bescheidene Mann wird seiner vielseitigen Verdienste wegen in gesegnetem Andenken bleiben.

— Gute Herzen. Aus Kelheim an der Donau berichten bayerische Blätter: Ein Gendarm attrapirte jüngst, als die Kälte noch arg und die Donau noch zugefroren war, einen armen, zersetzten Handwerksburschen, doch diesem war die kalte Freiheit noch lieber als die warme Gefangenschaft; deshalb nahm er in einem unbewachten Moment Reißaus, schnurstracks über die Donau, der Lühne Wächter lief totesverachtend hinterher. Aber weil das Glück den Lumpen hold, kam der Stomer hinüber und der Gendarm brach ein. Als das der Verfolgte merkte, fühlte er ein menschlich Rühren, kehrte um und half seinem Verfolger heraus. Auch der Gendarm spürte jetzt ein solch' menschlich Rühren, und stellte seinem Retter vor, daß bei Anzeige dieser That eine sichere Belohnung erfolgen werde. Doch der Handwerksbursche traute dem Landfrieden nicht und meinte, ihm sei eine sofortige Belohnung lieber, was auch

der Gerettete einsah, der ihm zwei Mark schenkte und ihn in Frieden entließ.

Glatt (Hobenz.), 9. Febr. Adlerwirt Saile hier, ein tüchtiger Defonom, der u. A. mit viel Glück und Geschick die Schweinezucht betreibt, hat dieser Tage ein Schwein in dem gewiß seltenen Gewicht von 570 Pfund geschlachtet.

— In Speyer ist die Witwe des im vorigen Jahre verstorbenen Bäckermeisters Nuth, eine sehr vermögende Frau, aus Geiz Hungers gestorben. Dieselbe hatte, obwohl krank, aus Geiz jede fremde Hilfe zurückgewiesen. Man fand die Frau, als sie sich 24 Stunden lang nicht hatte sehen lassen und man darauf gewaltsam die Thür ihrer Wohnung öffnete, tot im Lehnstuhl sitzend. Der Arzt konstatierte Hungertod. Die einzige Tochter der Verstorbenen befindet sich in einer Kreisirrenanstalt.

— Um eine Mark hat, wie aus Mannheim berichtet wird, der Schuhmacher Joseph Senger von Helmsheim einen Mord begangen. In einer Wirtschaft in Obergrombach traf er mit dem Knecht Neß zusammen, der Geschäfte in Helmsheim hatte, und schloß sich demselben an. Am andern Tage wurde Neß unweit Obergrombach mit 5 lebensgefährlichen Stichwunden aufgefunden und gab schon nach wenigen Stunden den Geist auf. Der Verdacht lenkte sich alsbald auf Senger, der verhaftet wurde und auch bereits gestanden hat. Das Portemonnaie, das er ihm raubte, enthielt nur 1 M.

— In Deutschberg (Arader Komitat) explodierte am Faschingsmontag während eines Balles im Saale des Wirtshauses im Keller ein Petroleumfaß. Das ganze Haus brannte nieder. Infolge der Gasentwicklung war ein Eindringen in das Haus unmöglich. Verbrannt sind 14 Männer und 2 Mädchen. 22 Ballgäste, 12 schwer, 10 leicht verwundet, wurden unter den Trümmern hervorgezogen. Als Ursache der Explosion wird angegeben, daß Kinder mit einer brennenden Kerze dem Faße zu nahe gekommen sind.

— Monte-Carlo hat schon wieder zwei Opfer gefordert: einen Deutschen, Walthar Pehold aus Dresden, welcher sich auf einem Hügel bei Nizza erschoss, und eine junge Witwe, welche 200,000 Fr. binnen zwei Stunden verlor und aus Scham vor ihren Verwandten, einer sehr bekannten einheimischen Familie, in einem Hotel zum Revolver griff.

— Ein furchtbarer Massenmord ist, wie die Domsf. Bischela aus Mogilew (Rußland) meldet, im Homelschen Kreise verübt worden. Eine Israelitin, deren 17jähriger Sohn und drei Töchter von 13, 8 und 7 Jahren, sowie ein Arbeiter des benachbarten Gutsbesizers, der die Nacht im Hause der Frau auf deren Bitte zubrachte, wurden ermordet. Nur die älteste 14jährige Tochter zeigte noch schwache Lebenszeichen, obgleich an ihrem Auskommen gezweifelt wird. Die gräßliche Mordthat ist mit einem Beil begangen worden. Die Mörder sind trotz energischer Nachforschungen der Polizei noch nicht entdeckt worden.

— Bei der Stadt Nowosenski im Gouvernement Tiflis wurde der Voss. Zeitung zufolge ein Personenzug von zwölf bewaffneten, tscherkessisch gekleideten Räubern überfallen und der Zug zum Stehen gebracht. Die Räuber drangen in den Postwagen, töteten drei Beamte, verwundeten den vierten

und raubten Geld und Wertsendungen im Werte von ungefähr 400,000 Rubeln. Sie flüchteten sodann in die Berge, wo sie von Gendarmen und Militärabteilungen verfolgt werden.

Wien, 13. Febr. Der Kaiser hat für die Insel Zante 10,000 Franken gespendet.

— Ein toller Hund in Graudenz bis 6 Menschen, mehrere Pferde und Hunde.

Hamburg, 12. Febr. Man schreibt der Fr. Btg: Durch die Cholera-Epidemie des vorigen Jahres sind in unserer Stadt nicht weniger als rund 4800 Kinder verwaist, von denen 500 Ganzwaisen sind. Man ist jetzt seitens der Behörden damit beschäftigt, den Grad der Bedürftigkeit dieser Waisen festzustellen und Beschluß zu fassen über die Art der den einzelnen Waisen zuzuwendenden Unterstützungen. Es betragen die für solche Unterstützungszwecke eingegangenen Gaben 124,095 M., einschließlich der Gaben des Kaisers in Höhe von 50,000 M. In der Hauptsache wird man darauf bedacht sein, den Waisen nach beendeter Schulzeit eine Stütze zu ihrer ferneren Ausbildung zu bieten, indem man ihren Anteil an dem in Frage stehenden Fonds für sie auf der Sparkasse

anlegt. Die Kosten für Unterricht und Unterhalt der Waisen während der Schul- und Lehrzeit trägt selbstverständlich die Hamburg-Staatskasse.

Vermischtes.

∴ Seltsames Bittgesuch. Ein solches erhielt, wie der Kölner Volkszeitung berichtet wird, der Kaiser von einer in einer Stadt des Niederrheins wohnenden Witwe. Dieselbe wandte sich ganz treuherzig an den Kaiser mit der Bitte, daß er ihr doch allergnädigst die Mittel schicken möge, die sie in den Stand setzen würden, ein Geschäft zu erlernen, um sich und ihr Kind ernähren zu können. Zugleich bat die Bittstellerin den Kaiser, er möge sich doch bei seiner hohen Gemahlin erkundigen, ob sie nicht ein abgelegtes Kleid zu vergeben habe und einen Anzug für ihren Jungen. Die gute Frau scheint eine merkwürdige Auffassung von den „abgelegten“ Kleidern der Kaiserin zu haben!

— Gefährliches Spiel. In dem Dorfe Ambostel bei Burgdorf (Schweiz) spielten einige Knaben „Aufhängen“ wobei der 15jähr. einzige Sohn eines Wittwers auf einen Birnbaum stieg und sich erhängte, nachdem vor-

her ausgemacht war, daß er sofort losgelöst werde, sobald er pfeife. Da das verabredete Zeichen nicht gegeben wurde und nicht gegeben werden konnte, so ließen ihn die anderen Knaben baumeln, bis er — tot war.

∴ Der Zartbesaitete. Ein Schnorrer spricht bei einem reichen Bankier vor und weiß ihn durch Schilderung seiner Lage derart zu rühren, daß der Bankier seinem Kammerdiener klingelt und weinend ruft: „Werf den Kerl hinaus — er zerbricht mir das Herz.“

∴ Lob. Frau: „Reizend! Du hast ja einen schönen Kausch!“ — Mann: „Na, Gott sei Dank, daß er zu Deiner Zufriedenheit ausgefallen ist!“

∴ (Gute Freundinnen.) „Nun, was sagst Du dazu, daß der Assessor um meine Hand angehalten hat?“ — „Hab' mir's gleich gedacht! Als ich ihn abligen ließ, schwor er sich ein Leid anzuthun!“

∴ (Was ist höchster Geiz?) Wenn Jemand permanent über die Brillengläser sieht, damit sie nicht so abgenützt werden.

∴ (Was ist eine Mesalliance?) Wenn ein doppelter Buchhalter ein einfaches Mädchen heiratet.

Irrwege.

Novelle von F. v. Pückler.

Nachdruck verboten.

3.

„Sie wissen, Alice, daß ich mit meiner unverheirateten Schwester Sophie zusammen lebe,“ erwiderte Herr von Waldstein, „aber diese ist doch nicht geeignet, ein Kind zu erziehen; so will ich Isa in ein Pensionat der Residenz schicken, damit sie Alles lernt, was eine junge Dame wissen soll, um einst in der Welt eine Stelle einzunehmen.“ Ein inniger Blick der Kranken dankte ihm, dann sah sie angstvoll nach der Uhr.

„Wald sieben Uhr,“ sagte sie matt. „Konstantin muß bald wieder kommen — und — Alfred seien Sie nicht böse, wenn ich Sie bitte, mich nun zu verlassen. Konstantin würde sonst leicht — zornig werden und ich will nicht, daß Sie sich mit ihm veruneinigen. Vielleicht — sehen Sie mich morgen noch einmal; ich fürchte allerdings, daß es diese Nacht mit mir zu Ende geht!“

Tief erschüttert kniete der bleiche Mann am Lager der einst so heiß geliebten Braut nieder und küßte deren zarte Hand.

„Ihre bebende Rechte legte sie liebevoll auf sein kranken Haupt und ihre Blicke trafen sich zu ernstbewegtem Abschied.“

„O, Alice, Alice, ist es denn möglich, daß Sie sobald sterben müssen!“ murmelte er traurig.

Der Tod ist meine Erlösung, Herr von Waldstein,“ schluchzte der Kranke. „Beschützen Sie mein Kind!“

„Gott helfe mir, daß ich den Schwur halte!“ rief er feierlich und richtete sich in die Höhe! „Leben Sie wohl, Alice. Ich habe nie dies Glück zu hoffen gewagt, von Ihnen Abschied nehmen zu dürfen. Gott sei mit Ihnen!“

Tränen Auges neigte er sich über die Sterbende und küßte ihre bleiche Stirn, dann schritt er hinaus, begab sich hinunter in sein Gastzimmer und schob den Riegel vor; er mußte allein sein mit sich u. seinen schmerzlichen Empfindungen, er öffnete das Fenster

und lehnte sich hinaus in den dunklen feuchtwarmen Oktoberabend.

„Alice, Alice,“ flüsterte er traurig, „nun wirst auch Du gelücht aus dem Buche dieses Lebens; mit düsteren Farben hat das Schicksal deine Laufbahn gemalt! O, welch ein herber Kontrast zwischen Einst und Jetzt! Damals das schöne, verwöhnte, übermütige Fräulein, deren romantisches Herz, dem statlichen Kunstreiter zusagte. Und als sie, fern vom Elternhause ohne Elternsegnen, dessen Weib wurde, da schimmerte die reine Liebe des edlen Gemütes aus ihren verklärten Blicken. Sie hatte alles verlassen, um dem Manne ihrer Wahl zu folgen. Und heute! Allmächtiger Gott, was haben kurze sieben Jahre in dem schönen Mädchenantlitz für Verheerungen angerichtet! Als ich heute Mittag bei meiner Ankunft im Fremdenbuche las: „Kunstreiter Volkert und Familie“ hätte ich nimmermehr geglaubt, in Alice eine solche bejammernswürdige Kreuzträgerin zu finden.“

Nur ihr Kind ist rosig, frisch u. fröhlich. Es lacht neben der blassen, sterbenden Mutter! Ja, sie soll mir gehören von nun an, sie soll das Licht und der Sonnenstrahl eines einsamen Mannes werden. Isa, Alice's Kind ist ihr Vermächtnis!“

Der starke Mann wischte sich eine Thräne von der Wange, dann setzte er sich an den Schreibtisch, nahm Papier und Feder und begann seiner Schwester zu schreiben, ihr zu erzählen, daß sie ein Pflgeidchsterchen haben sollte, ein süßes Kind mit rosigem Mündchen und dunklen, großen Augen.

Währenddem war es oben im Dachstübchen still geworden; Isa hatte sich zu Bett gelegt, leise und vorstichtig, damit Mama, die mit geschlossenen Augen ganz still dalag, nicht aufwache. Nur ehe Isa in die Kissen schlüpfte, glitt sie noch zu der Kranken, richtete sich auf den Zehen in die Höhe und preßte ihren Mund auf deren Wange.

Gute Nacht, Mama, schlaf wohl!“ rief das Kind.

„Mein Liebling, mein Herzblatt“ murmelte Alice und wieder übermannte sie das

ganze Weh der Trennung; schluchzend preßte sie das Kind an sich, welches erstaunt zu ihr aufsaß und endlich, das Gesicht weinerlich verziehend, ganz schüchtern fragte: „Bist Du böse, Mütterchen?“

„Nein, nein, Liebling. Aber Mama ist krank, Mama wird bald in den Himmel zum lieben Gott gehen — und dann bleibst Du bei — Onkel Alfred. Nicht wahr, Isa? Er will Dich sehr lieb haben.“

„Ja, Mama, und ich werde auch ganz artig sein, damit Du mich lieb behälst, wenn Du wiederkommst aus dem Himmel. Aber, meine doch nicht mehr, ich will auch hier bei Dir mein Nachtgebet sagen.“

Und das Kind kniete nieder, faltete die Händchen und betete laut und innig: „Vater unser —“

Da brach mit einem Male durch die Thränen der unglücklichen Mutter ein Lächeln, und ein Strahl des Friedens verklärte ihr blasses, mageres Gesicht; Alice's bebende Lippen murmelten die Worte des heiligen Gottesgebetes nach, sie fühlte sich wunderbar beruhigt, denn der Herr, zu dem einzugehen sie fest glaubte, würde auch ihr Kind nicht verlassen, denn „Hien war die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.“

Und dann lag Isa in ihrem ärmlichen Bettchen und bald darauf verklärten regelmäßig, friedliche Atemzüge, daß die Kleine schlief. Auch die Mutter weinte nicht mehr, still und ruhig wartete sie auf den Tod, den Erlöser von all ihren Leiden; sie hatte abgeschlossen mit diesem Erdenleben, wie ein Traum lag es hinter ihr und als jetzt von draußen her ungestümme Männer Schritte sich näherten, wandte sie kaum den Kopf.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

∴ (Falsch verstanden.) Hausfrau (zu ihrem erst kürzlich eingetretenen Dienstmädchen vom Lande): „Nest, mein Mann ist nicht wohl — legen Sie ihm heute Abend eine Flasche in's Bett!“ Nest: „Weißwein oder Rotwein?“